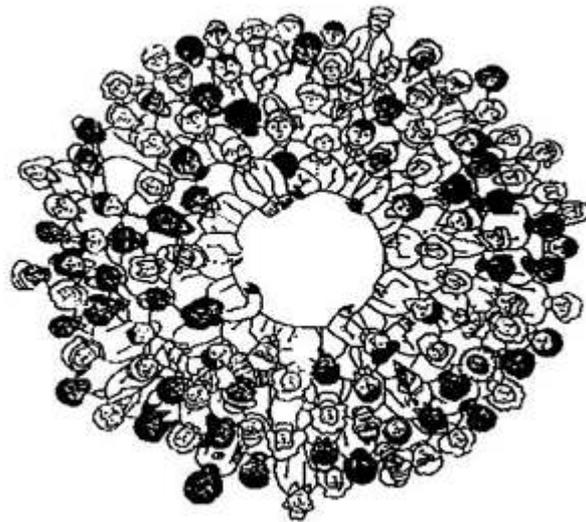


S
*P*anfte
Politik

Eine-Welt-Politik

Voraussetzungen und politische Vorschläge

für die geeinte Menschheit



Inhaltverzeichnis

Eigenschaften der Eine-Welt Politik.....	3
Globalisierung erwünscht oder nicht ?.....	3
Unterscheidung: Weltregierung und Weltrat.....	4
Vision einer Politik für eine echte Weltgemeinschaft.....	4
Schritte auf dem Weg zur Verwirklichung dieser Vision.....	5
Stärkung der UNO.....	5
Zurückbindung der Weltregierung.....	6
Abschaffung des VETO-Rechts.....	6
So kann ein Weltparlament (Weltrat) aussehen.....	7
Eine weltweit gemeinsame Sprache.....	7
Langfristiges Ziel.....	8



Friede ist möglich.

Niemand anders als wir gestalten die Zukunft !

Eigenschaften der Eine-Welt Politik

Weltbürger oder Schweizer ?

Von Natur aus wurde ich, wie alle anderen Menschen als Weltbürger geboren. Dann bin ich in einer Familie aufgewachsen, in der nationales Denken der Sorge um die ganze Menschheit untergeordnet wurde. In meinen ersten politischen Aktivitäten setzte ich mich für die Deckung der Grundbedürfnisse aller Menschen ein und ich empfand mich als Weltbürger.

Demgegenüber wurde ich ungefragt Schweizerbürger. Das ist so, weil irgendwann die Mächtigen in unserem Land beschossen haben, dass alle in dessen Grenze wohnenden Menschen, wie auch deren Nachkommen als Schweizer gelten sollen. Das habe ich mir nicht verdient. Möglicherweise habe ich einfach „Glück gehabt“ ?

Daraus folgere ich: Weltbürger sein ist naturgegeben. Aber Schweizerbürger-sein, ist etwas künstlich aufgesetztes. Es entspringt dem Versuch sich von anderen Teilen der natürlichen Schöpfung abzugrenzen.



Globalisierung erwünscht oder nicht ?

Wenn ich bei Gesprächen die Globalisierung grundsätzlich als etwas Erwünschtes darstelle, dann spüre ich bei einigen Angesprochenen einen starken Widerstand. Nach meiner Erfahrung kommt er davon, dass bei all den Protesten gegen die Globalisierung nie deutlich gemacht wurde, dass nicht die Globalisierung, sondern die neoliberale Wirtschaftspolitik die kritisierten Probleme verursacht. Deshalb wurde und wird auch heute noch gelegentlich die Verbesserungsmöglichkeit (Globalisierung) mit der Bedrohungsursache (Neoliberalismus) verwechselt.

Globalisierung darf nicht so verstanden werden, dass alle Regeln fallen und das Faustrecht wieder eingeführt wird. Das wäre keine Globalisierung, weil die Staaten sich zurückentwickeln würden, statt zusammenzuwachsen. Es wäre ein Rückfall ins Mittelalter.

Diese Gefahr besteht durchaus, aber nicht wenn wir Globalisierung unterstützen, sondern die neoliberale Politik - statt sie einzudämmen - weitertreiben. Ich kann es auch so ausdrücken: Wenn wir die Globalisierung den Konzernen überlassen, geschieht genau dieser Zerfall. Deshalb erfordert die Globalisierung - die wir uns wünschen - eine aktive Begleitung durch die Politik.

Wer sich als WeltbürgerIn fühlt, für den/die ist die Globalisierung eine natürliche Weiterentwicklung und zudem ein notwendiger Vorgang, weil sie die menschliche Gemeinschaft stärkt und hilft, die Schwierigkeiten anzugehen, welche durch die länderübergreifende Umweltbelastung entstehen.

Wir können die Globalisierung nicht aufhalten. Aber wir können sie so regeln, dass sie erwünschte Ergebnisse bewirkt.

Unterscheidung: Weltregierung und Weltrat

Diese beiden Begriffe sollen deutlich auseinander gehalten werden. Denn die heutige **Weltregierung** (der „Sicherheitsrat“ der UNO) wird als egoistisches Organ wahrgenommen. Die Mehrheit der Mitglieder des „Sicherheitsrates“ wird von den reichsten Staaten abgeordnet. Es sind dies fast ausschließlich die Regierungschefs dieser Länder. Diesem Rat wurden weit mehr Befugnisse zugeteilt als der UNO-Vollversammlung (dem **Weltrat**). Das muss zweimal betont werden, denn vielen ist nicht klar, dass nicht die UNO-Vollversammlung, sondern der „Sicherheitsrat“ die weltweiten Regeln festsetzt.

Daneben wirkt der jetzige **Weltrat** in Form der UNO-Vollversammlung wegen dem Fehlen wirksamer Instrumente, wegen dem Verweigern von finanziellen Mitteln, aber auch wegen der Zerstrittenheit der Völker kraftlos und dementprechend wenig vertrauenswürdig.

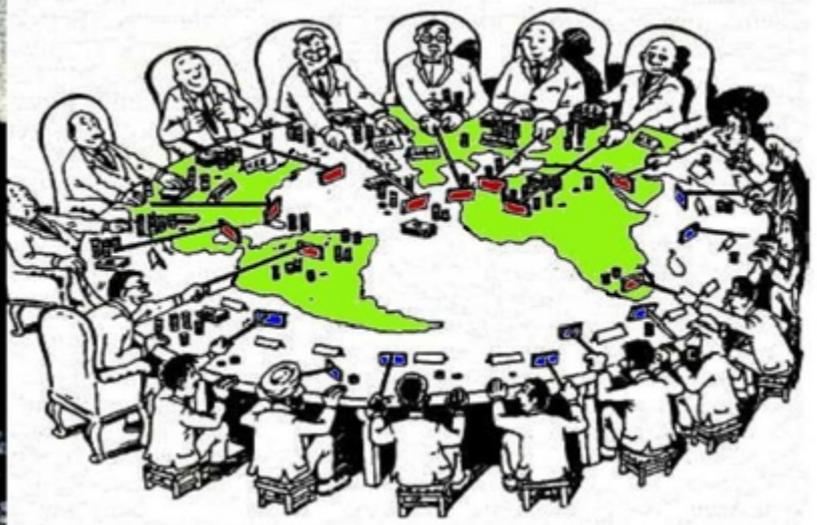


Vision einer Politik für eine echte Weltgemeinschaft

Die künftige Weltgemeinschaft verfügen über bemerkenswerte Qualitäten:

1. Es wird weitgehend gerecht zugehen. Konflikte werden gewaltfrei gelöst.
2. Krieg um Ressourcen gibt es nicht mehr, weil diese der ganzen Menschheit gehören und von der UNO verwaltet werden. Diese geht damit möglichst nachhaltig um.
3. In der neuen Welt zählt weder die Hautfarbe noch die Kultur noch die Herkunft, sondern der Wille etwas für das Wohl der Weltgemeinschaft beizutragen.
4. Von den kulturellen Gebräuchen werden nur jene weitergepflegt, die sich positiv auf die betreffenden Menschen und die ganze Menschheit auswirken.
5. Ländergrenzen existieren nur noch zum Verwaltung von Regionen mit überschaubarer Größe.
6. Kein Land hält eine eigene Armee. Einzig die UNO verfügt über eine geringe Zahl bewaffneter Truppen. Sie dienen allfälliger Streitschlichtung. Somit wirken sie nicht in der parteiischen Form wie die derzeitigen Armeen, sondern vielmehr wie eine unparteiische Polizei.
7. Weil die Menschen kooperieren statt sich zu konkurrenzieren, kommen kaum noch Verbrechen vor.
8. Die Menschen ernähren sich biologisch und vegan. Das ist einer von mehreren Gründen, weshalb viele Krankheiten verschwunden sein werden. Aber auch die Natur braucht uns nicht mehr mittels Katastrophen zu ermahnen, weil das Leid, welches wir früher den Tieren zufügten, nicht mehr auf uns zurückwirkt.

Die Menschen fühlen sich wohl. Sie sind in dezentrale Gemeinschaft integriert. Ihre Bedürfnisse werden weitgehend befriedigt. Sie müssen sich die Zuneigung nicht erkaufen, deshalb kommen sie mit weit weniger Ersatzgütern aus.



Schritte auf dem Weg zur Verwirklichung dieser Vision

Wie jedes Spiel, jede Zusammenarbeit und jede Koexistenz Regeln braucht, so muss sich auch die Globalisierung im Rahmen von weltweit einzuführenden Regeln entwickeln.

Wir entwickeln die Globalisierung so, dass damit das Wohlergehen aller zunimmt. Dazu brauchen wir eine Politik, die über den Konzernen steht. Wir bestimmen die für die Wirtschaft nötigen Regeln und sorgen für deren Einhaltung.

Stärkung der UNO

Wegen der oben beschriebenen, derzeitigen Kraftlosigkeit der UNO-Vollversammlung müssen wir diese stärken. Wir machen sie zu einem gut funktionierenden Organ, welches basis-demokratisch verwaltet wird. Nachdem sich die Mehrheit der Länder auf eine friedliche Konfliktbeilegung geeinigt hat, wird sie keine Aggressoren mehr dulden. Sie wird stark genug sein, um Länder zu schützen, damit sie sich nicht mehr dem Diktat der NATO unterwerfen müssen. Sie wird gegenüber der USA deutlich machen, dass sie ihre arroganten und umstürzlerischen Einmischungen in Länder, deren Regierungen der USA nicht genehm sind, nicht toleriert. Sie wird ihr mit gewaltfreien Mittel entgegenreten.



Weil derzeit viele Kriege von der Gier nach Bodenschätze angetrieben sind, ist es wichtig, dass die Verfügungsgewalt über alle natürlichen Ressourcen in die Kompetenz der ganzen Menschheit gelegt wird. Zu diesem Zweck brauchen wir keine neues Organ, vielmehr beauftragen wir das UNO-Parlament damit. Dieses soll gerecht gewählt, finanziell gestärkt und von Privatinteressen möglichst freigehalten werden.

Es kann sein, dass das Parlament beziehungsweise die Vollversammlung der UNO vorübergehend auch militärisch gestärkt werden muss, um einen massiven Abbau der Massenvernichtungsmittel in Ländern wie die USA, Russland, China, Indien, Pakistan, England, Frankreich und Israel wirksam durchzusetzen.

Zurückbindung der Weltregierung

Die künftige Weltregierung muss bei allen Aufgaben dem Weltrat also der UNO-Vollversammlung unterstellt sein.

Das UNO-Parlament (die UNO-Vollversammlung) wird die für eine befriedete Welt erforderlichen Regeln erarbeiten. Es wird die ausführenden Organe (dazu zählt auch die Weltregierung) bestimmen. Die Weltregierung wird mit relativ wenig Eigenkompetenzen das umsetzen, was das Weltparlament beschließt. Das Parlament trägt weitgehend die Verantwortung für die von ihm gewählten Ausführenden. Es kann diese jederzeit zurechtweisen oder vom Posten entheben.

Ich möchte ganz deutlich wiederholen: Die Kompetenzen werden so verteilt, dass immer klar bleibt, dass das UNO-Parlament über der UNO-Regierung steht und für deren Entscheidungen die Verantwortung trägt. Somit wird die Entscheidungsbefugnis der künftigen Weltregierung sehr viel geringer sein, als bei der heutigen, dem „Sicherheitsrat“.

Abschaffung des VETO-Rechts

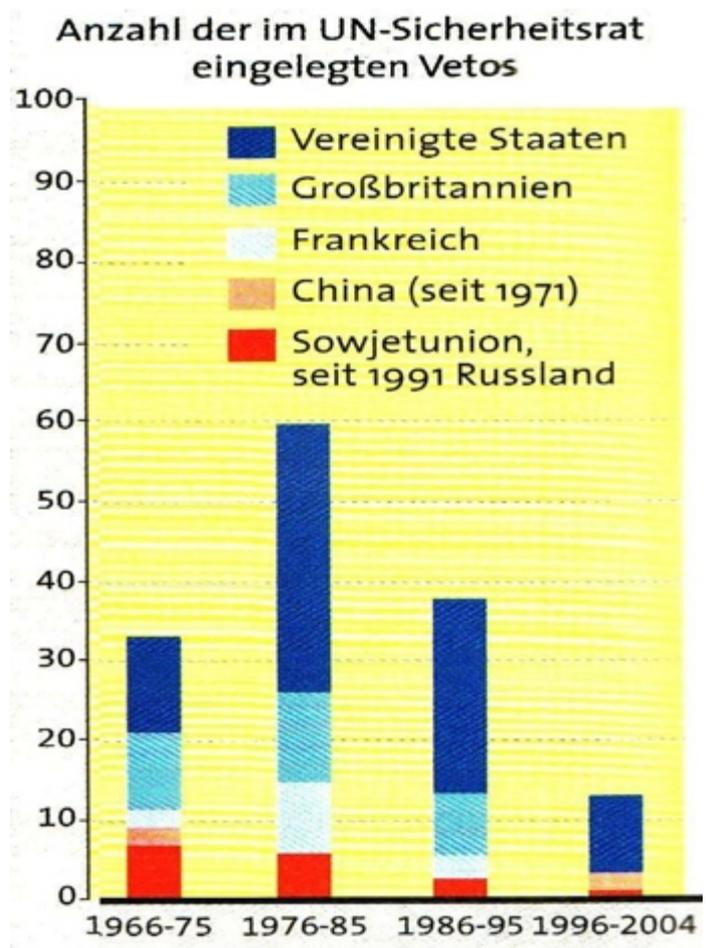
Alle Atommächte haben heute einen Sitz im „Sicherheitsrat“ (in der inoffiziellen Weltregierung). Künftig sollen sie nicht mehr Rechte und Pflichten haben wie alle anderen Länder.

Im Besonderen heißt das:

- Alle Länder haben gleichviel Anspruch auf eine Vertretung in der Weltregierung.
- Atommächte wird es nicht mehr geben.
- Kein Land soll Beschlüsse der Mehrheit der Länder umstoßen können. Deshalb wird das VETO-Recht abgeschafft.

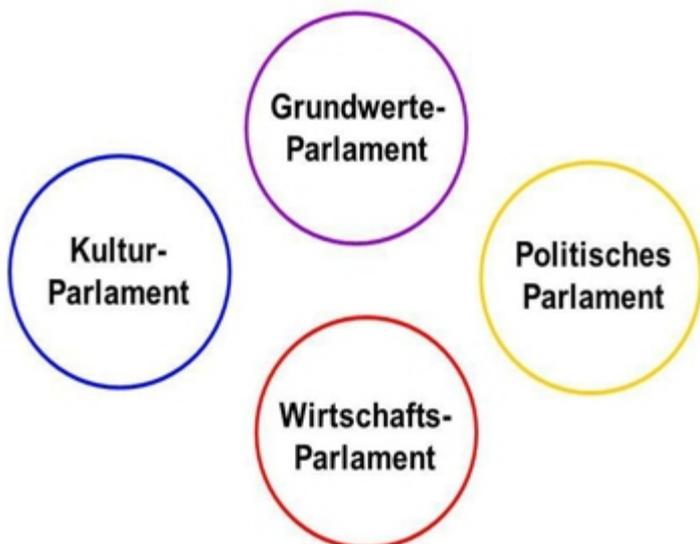
Die Aufhebung des VETO-Rechts drängt sich insbesondere auf, weil einige Großmächte in den vergangenen Jahrzehnten mit ihren Einsprüchen viele Beschlüsse der UNO-Vollversammlung mit ihrem VETO blockierten. Damit wurde die UNO sehr geschwächt. Wer hat schon Vertrauen in eine so manipulierbare Einrichtung ?

Es stellt sich die Frage: Wollen wir den Großmächten weiterhin so viel mehr Einfluss zubilligen, obschon in den kleineren Staaten zusammengerechnet mehr Menschen leben als in den Vetoländern ?



So kann ein Weltparlament (Weltrat) aussehen

Viergliederungs-Vorschlag



Entsprechend der Bevölkerungszahl werden für jedes Land Abgeordnete aus der gesamten Bevölkerung per Los ausgewählt. Nehmen sie die Aufgabe an, dann werden sie nach einer Vorbereitungszeit als Weltparlamentarier eingesetzt. Sie werden in einem der vier gleichberechtigten Parlamente mitwirken. Die vier Parlamente sind: Grundwerteparlament, Kulturparlament, Rechtsparlament und Wirtschaftsparlament. Jeder Beschluss eines Parlaments muss von den andern mitgenehmigt werden, um in Kraft treten zu können.

Es bleibt abzuwägen, ob diesen Abgeordneten das Recht eingeräumt werden soll, frei nach ihrem Empfinden zu entscheiden, oder ob sie gemäß von bindenden Beschlüssen (imperatives Mandat) aus ihrem Herkunftskreis und abstimmen müssen.

Sofern das Imperative Mandat gewählt wird, ist dafür zu sorgen, dass die imperativen Beschlüsse echt demokratisch zustande kommen. Das erfordert, dass wirklich das Volk die Entscheidung fällt. Das geht nur, wenn diese Basis über ausgewogene Informationen verfügt.

Dazu brauchen wir vor allem Medien, die unzensuriert (also unabhängig von finanzkräftigen Medienbesitzern) ihre Informationen veröffentlichen können. Medienszaren wie auch Oligarchen und Plutokraten verhindern wir unter anderem indem wir dafür sorgen, dass die Schere zwischen niederen und hohen Einkommen sich weitgehend schließt.

Ebenso brauchen wir ein von staatlichen und privaten Einflüssen unabhängig und zuverlässig funktionierendes Internet.

Eine weltweit gemeinsame Sprache

Auf dem Weg zu einer weltweiten Kooperation liegt ein stark störendes Hindernis. Gemeint ist unsere Unfähigkeit zum Austausch mittels einer gemeinsamen Sprache. Das bedeutet, dass wir mit über neunzig Prozent der Menschen auf der Erde uns nur sehr mangelhaft mit ihnen verständigen können.

Es gibt heute weltweit noch rund 6000 Sprachen. Man stelle sich den Aufwand vor, wenn jeder UNO-Beschluss in all diese Sprachen übersetzt werden müsste.

Wenn wir uns wirklich ein friedlicheres und kooperativeres Zusammenleben aller Menschen wünschen, dann ist es unabdingbar, dass wir über eine gemeinsame Sprache verhandeln und sie dann einführen. Damit lassen sich manche Gräben zwischen den Völkern zuschütten.

Wir brauchen eine weltweit gemeinsame Zweitsprache !

Mit der Bezeichnung „Zweitsprache“ drücke ich aus, dass es nicht darum geht, die bestehenden Muttersprachen zum Verschwinden zu bringen.

Langfristiges Ziel

Die bisher vorgeschlagenen Regelungen werden große Verbesserungen bewirken. Aber sie genügen nicht, um das derzeitige aktuelle Paradigma hinter uns zu lassen. Wir brauchen ein größeres Verständnis über uns und die Beschaffenheit der spirituellen Welt.

Mit jeder Weiterentwicklung unseres Bewusstseins erreichen wir mehr von der oben geschilderte Vision und nähern uns dem nächsten Paradigma an. Das erfordert aber eine deutliche Ausweitung der Kenntnisse über das Funktionieren der Natur. Damit können unsere Kompetenzen zunehmend reifen.

Am Anfang dieser Entwicklung bemühen wir uns zu beobachten und zu verstehen, wie die Naturgesetze wirken. Daraus entwickelt sich eine zukunftsfähige Lebenseinstellung. Diese hilft uns weltweit gerechte Menschenrechte verbindlich zu verfassen. Die Einhaltung der Menschenrechte wird für eine repressionsfreie Bildung und für wirtschaftliche Beziehungen „auf Augenhöhe“ sorgen. Unter diesen Voraussetzungen können alle Menschen die Fähigkeit entwickeln, angstfrei und gleichberechtigt miteinander zu verkehren.

Die Menschen werden in sozialen Netzwerken, in Lebensgemeinschaften, in überschaubaren Einheiten leben und sich darin aufgehoben und wertgeschätzt fühlen. Weil damit ihre echten Bedürfnisse befriedigt werden, brauchen sie die meisten Ersatzbefriedigungen unserer westlichen Welt nicht mehr. Sie konsumieren und reisen weit weniger. Ihr Essengewohnheit wird zunehmend chemiefrei und vegan. Mit diese Lebensweise verbrauchen wir viel weniger Ressourcen und senken so die Umweltbelastungen.

Eine friedliche Welt wird gewiss.

Wir werden im neuen Paradigma leben mit heute schwer vorstellbaren Erfahrungsmöglichkeiten.
Damit erhöht sich auch unser Wohlbefinden.

Was wollen wir mehr ?



Eingangshalle der UNO

Remy Holenstein – 2. Dezember 2018